

Aufsatz

Alexander Rosemann*

Der russische Überfall auf die Ukraine – eine militärische Lageanalyse

<https://doi.org/10.1515/sirius-2022-3002>

Kurzfassung: Der russische Überfall auf die Ukraine ist ein epochales Ereignis, das die europäische Sicherheitslandschaft grundlegend verändert. Eine Analyse der militärischen Lage ist daher wichtig. Sie stellt den Überfall in seinen verschiedenen Phasen anhand der verfügbaren Informationen dar. Russlands ursprüngliche Erwartungen bezüglich eines raschen Erfolgs seiner Militäroperation haben sich schon kurz nach Beginn der Operation als falsch herausgestellt. Die ukrainischen Streitkräfte haben erfolgreich den russischen Angriffen widerstanden und intelligent die zahlreichen Schwächen der russischen Operationsplanung und taktischen Umsetzung ausnutzen können. Mitte April erfolgte eine strategische Umorientierung der russischen Operationsplanung, was zu einer Konzentration aller Kräfte auf den Donbas geführt hat. Trotz kleinerer Landgewinne können die russischen Kräfte keinen wirklichen Durchbruch erzielen und haben mit erheblichen Problemen zu kämpfen. Beachtlich sind auch das schlechte Abschneiden der russischen Luftwaffe und die Verluste, die Russlands Marine einstecken musste. In den kommenden Monaten wird es darauf ankommen, dass die westlichen Staaten die Ukraine mit schwerem Material unterstützen.

Schlüsselwörter: Ukrainekrieg, militärische Lage, Russland, Landkrieg, Seekrieg, Luftkrieg

Abstract: The Russian attack on Ukraine is an event of epochal nature, which will fundamentally alter the European security landscape. Hence, an analysis of the military situation is needed. The Russian attack is being described in its various phases. The original expectation by Russia of a rapid success has not materialized. On the contrary, the Ukrainian armed forces could fend off the Russian attacks and were able to make use of shortcomings of Russian operational planning and of failures on

the tactical level. By mid of April, Russia did change the strategic orientation of its offensive and has, since, concentrated its forces in the Donbas. Despite minor territorial gains, the Russian armed forces so far have not been able to achieve any breakthrough. They still have to cope with those structural problems that became obvious during the first phase of the war. The Russian air force has performed poorly and the Russian navy had to take heavy losses. In the coming months it will be imperative that the Western states support Ukraine with heavy weaponry.

Keywords: Ukraine-war, Russia, military situation, land-warfare, sea warfare, air warfare

1 Einleitung

Der militärische Überfall Russlands auf die Ukraine ist mehrheitlich als epochales Ereignis, als „Zeitenwende“ charakterisiert worden. Im folgenden Artikel wird der militärische Verlauf dieses Angriffs analysiert. Den Schwerpunkt bildet dabei das Handeln der russischen Streitkräfte, denn es ist für westliche Staaten von besonderer Bedeutung. Die Untersuchung betrachtet zunächst den Aufmarsch, dann den Beginn des Kriegs und seinen Verlauf. Es folgt eine Betrachtung der wesentlichen Erkenntnisse für die Bereiche Land-, Luft- und Seekrieg. Den Schluss bildet eine Bewertung der Ereignisse. Die russischen Streitkräfte haben den vorliegenden Informationen zufolge höchstwahrscheinlich Kriegsverbrechen begangen, die rechtlich aufzuarbeiten sein werden. Diese werden hier bewusst nicht thematisiert, da es den Rahmen des Artikels sprengen würde.

2 Die Quellenlage

Über den Krieg in der Ukraine liegen umfangreiche Zeugnisse und Analysen vor, die Quellenlage ist sowohl quantitativ als auch qualitativ sehr gut. Bei vielen Ereignissen waren hochauflösende Handykameras zugegen. In sozialen Medien verdichteten Analysten die aus einzelnen

*Kontakt: Alexander Rosemann, M.A., non-resident fellow, Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel; E-Mail: info@ispk.uni-kiel.de

Hinweisen bestehenden Lagesplitter zu zunehmend verlässlichen Erkenntnissen. Zu Kriegsbeginn wurde eine große Menge an Foto- und Videomaterial in den sozialen Medien veröffentlicht. Später jedoch verbot die ukrainische Regierung den Nutzern, Ort und Art der Angriffe sofort herauszugeben, um zu verhindern, dass die russische Armee dies für ein „Feueranpassung“ nutzt.¹ Offen zugängliche hochwertige Satellitenbilder ergänzten die Berichterstattung vom Boden und schufen eine weitere Analyseebene. Darüber hinaus lieferten diverse staatliche Stellen immer wieder Lagebeiträge², die das Bild abgerundet haben, während westliche Staaten (insbesondere die USA und Großbritannien) wiederholt Erkenntnisse ihrer Nachrichtendienste publizierten. Vor Kriegsbeginn geschah dies mit der Absicht, Russland klar zu machen, dass man über seine Angriffsabsichten detailliert im Bilde war, und somit von einem Angriff abzuhalten. Auch nach Einsetzen des Angriffs behielt man diese Politik bei.³ Die Ukraine veröffentlichte ebenfalls regelmäßig Erkenntnisse ihrer militärischen Aufklärung und ihrer Nachrichtendienste. Und auch der Auswärtige Dienst der EU liefert in sozialen Medien tägliche, sehr detaillierte Lageeinschätzungen in Person eines finnischen Militärs.⁴

Zudem ist eine Reihe nicht-staatlicher Institutionen aktiv, die mit frei verfügbaren Informationen arbeiten (vor allem aus den sozialen Medien) und helfen können, zumindest regional begrenzte Lagebilder zu erstellen (wie Bellingcat, Oryx oder auch private Dienstleister). *Open-source intelligence* (OSINT) hat sich als eine ganz wichtige Informationsquelle für die Lageanalyse in der Ukraine erwiesen, wenngleich auch hier Grenzen bestehen.⁵ Zum Zweck der Erstellung komplexer Lageanalysen haben sicherheitspolitische Thinktanks inzwischen erhebliche Ressourcen aufgewandt (*Institute for the Study of War*, *Royal United Services Institute*, *International Institute for Strategic Studies*, *Atlantic Council*). Interessant sind zudem Beiträge eines anonym bleibenden Dienstes namens *JominiWest* (*JominiW*), der äußerst präzise Einschätzungen

der militärischen Situation vorgelegt hat.⁶ In vielen Bewertungen stimmen diese Institute und Beobachter überein, es gibt aber auch Unterschiede bzw. Fragenkomplexe, auf die Experten keine eindeutige Antwort zu geben vermögen oder bestenfalls Vermutungen äußern.

Erwartungsgemäß ist die russische Kriegsberichterstattung äußerst begrenzt: in den meisten Fällen erfolgt sie über die Kanäle der Opposition oder Beiträge russischer Soldaten in sozialen Medien. Die offiziellen russischen Verlautbarungen sind hingegen geprägt von Falschmeldungen und Propaganda. Journalisten, Analysten und staatliche Agenturen passen ständig auf, dass keine Informationen über russische Kriegsverbrechen in der Ukraine oder Verluste der Armee an die Öffentlichkeit gelangen. Die russische „Wahrheit“ wird durch den Sprecher des Verteidigungsministeriums Igor Konaschenkow verkündet. Die Regierung hat nicht nur angeordnet, die russische Invasion als „militärische Spezialoperation“ statt als Krieg zu bezeichnen, sondern auch ein Gesetz verabschiedet, das Strafen von bis zu 15 Jahren für Personen vorsieht, die „vorsätzlich falsche Informationen“ über diesen Krieg verbreiten.⁷ Damit wird jede unabhängige Berichterstattung von russischer Seite unterdrückt.

Wenngleich einzelne Meldungen sozialer Medien und insbesondere staatlicher Stellen mit Vorsicht betrachtet werden müssen, ergibt sich aus der Summe der Meldungen in Verbindung mit den unabhängig verifizierbaren Angaben ein vermutlich zutreffendes Bild vom Verlauf der russischen Invasion in der Ukraine.

3 Der Aufmarsch

Der Aufmarsch der russischen Armee ist gut dokumentiert. Ursächlich hierfür ist die Entscheidung der USA, Erkenntnisse aus dem Bereich der Nachrichtendienste großzügig zu teilen und auch zu veröffentlichen. Diese Vorgehensweise diente dem Ziel, Russland von einem Einmarsch abzuhalten.⁸ Darüber hinaus wurden in großem Umfang Satellitenbilder ziviler Firmen publiziert, die den Aufmarsch der russischen Armee sichtbar gemacht haben.

¹ Innenministerium der Ukraine: „Nehmen Sie keine Videos und Fotos für soziale Netzwerke auf, führen Sie keine Live-Übertragungen durch, setzen Sie keine Geo-Tags ein [...]“, *Telegram*, 03.03.2022.

² Vgl. Britisches Verteidigungsministerium: „Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine [...]“, *Twitter*, 22.04.2022.

³ Lawless, Jill/Maghani, Aamer: Spies come in from the cold as intelligence goes unexpectedly public in Ukraine war, *The Times of Israel*, 03.04.2022.

⁴ Jouni Laari auf LinkedIn, <https://www.linkedin.com/in/jouni-laari-84a34673/>.

⁵ Philipp Gollmer: Deepfake, Propaganda oder Augenzeugenbericht von der Front: Wie man als normaler Nutzer im Informationskrieg nicht den Überblick verliert, *Neue Zürcher Zeitung*, 19.03.2022.

⁶ <https://twitter.com/JominiW>.

⁷ Staatsduma der Russischen Föderation: Föderales Gesetz Nr. 32-FZ zur Änderung des Strafgesetzbuches der Russischen Föderation sowie der Artikel 31 und 151 der Strafprozessordnung der Russischen Föderation, 04.03.2022.

⁸ Strobel, Warren P.: Release of Ukraine Intelligence Represents New Front in U.S. Information War With Russia, *The Wall Street Journal*, 04.04.2022.



Abb. 1: Russische BTG am Vorabend des Kriegs⁹

Die Russische Föderation hatte Ende Februar 2022 ungefähr 200.000 Soldaten und 550 Kampfflugzeuge um die Ukraine herum zusammengezogen. Die Heereskräfte entsprachen zwischen 80 und 120 bataillonstaktischen Gruppen (BTGs).¹⁰ Diese Gliederungsform besteht aus einem Bataillon Kampftruppen (Panzer oder Infanterie), dem Unterstützungstruppen (Artillerie, Pioniere, Aufklärungskräfte) fest zugeteilt sind. Oftmals sind in der BTG, die eine Brigade oder ein Regiment als eine Art „Speer Spitze“ bildet, das beste Material und die Zeitsoldaten des Verbandes konzentriert. In den übrigen Verbandseinheiten verbleiben dann vor allem Wehrpflichtige.¹¹ Seit mehreren Jahren, beginnend mit dem Militäreinsatz in Syrien, nutzt die russische Armee diese Struktur zur Bildung von Kampfgruppen.¹² Nach Angaben der Londoner Denkfabrik *Royal United Services Institute (RUSI)* verfügte das russische Heer 2021 über geschätzte 168 BTGs.¹³ Für den Einsatz in der Ukraine war im Februar 2022 also ein erheblicher Anteil der verfügbaren Kampftruppenverbände aufgebunden worden. Die ungefähre räumliche Zuordnung der BTGs zu den Frontabschnitten ist in Abbildung 1 skizziert.

⁹ Karte wurde vom Verfasser auf der Basis einer Karte der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg erstellt; <https://www.lpb-bw.de/ukraine-krim>.

¹⁰ Vgl. Carpenter, Michael R.: U.S. Statement for the Vienna Document Joint PC-FSC Chapter III Meeting, *US Mission to the OSCE*, 18.02.2022; vgl. Stewart, Phil/Alì, Idrees: 80 % of Russia's forces around Ukraine in attack positions, U.S. official says, *Reuters*, 23.02.2022; vgl. UK Ministry of Defence: Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine – 02 May 2022, *Twitter*, 02.05.2022.

¹¹ Grau, Lester W./Bartles, Charles K.: Getting to Know the Russian Battalion Tactical Group, *RUSI Commentary*, 14.04.2022.

¹² Adamsky 2020.

¹³ Grau, Lester W./Bartles, Charles K.: Getting to Know the Russian Battalion Tactical Group, *RUSI Commentary*, 14.04.2022.

Im Gefecht beträgt die Breite des Angriffstreifens einer BTG etwa zwei bis drei Kilometer.¹⁴ Je offener das Gelände, desto breiter kann der Streifen gewählt werden. Im urbanen Gelände kann der Angriffstreifen auch unter zwei Kilometer breit sein. Im Angriff wird man eine Staffelung wählen, bei der auf zwei bis vier BTGs nebeneinander in der Reserve ein bis zwei BTGs unmittelbar folgen. Weiterhin benötigt man zusätzliche BTGs (oder andere Kräfte), wenn man das Hinterland und die Versorgungswege sichern will. Stärke und Ausstattung dieser Kräfte sind abhängig von der Größe des zu sichernden Gebiets, seiner Geländebeschaffenheit und der Stärke des Gegners. Man kann also schwer abschätzen, wie viele Kräfte konkret ein Einmarsch in die Ukraine erfordert. Allerdings wird schnell deutlich, dass die zur Verfügung stehenden Kräfte eher gering bemessen sind. Von Anfang an versuchte die Ukraine, die Schwächen der russischen BTGs auszunutzen, wusste sie doch, wo bei den Kämpfen in der Ostukraine 2013–2015 die russischen BTGs mehrmals von Einheiten der regulären ukrainischen Armee taktisch besiegt worden waren.¹⁵

Die für den Angriff bereitgestellten Luftstreitkräfte setzten sich aus Kampf- und Transportflugzeugen, Flugabwehrraketentruppen (FlaRak) sowie Einheiten mit ballistischen Raketen zusammen. Kampf- und Transporthubschrauber ergänzten diese Kräfte. Außer Flugplätzen in den angrenzenden Landesteilen Russlands wurden vor allem diverse Flugplätze in Belarus und auf der Krim genutzt.

Neben der regulären Armee kamen paramilitärische Einheiten in der Ukraine zum Einsatz, darunter die Nationalgarde *Rosguardia*, die Polizeispezialeinheit *OMON*, der Inlandsgeheimdienst FSB sowie die berüchtigte Wagner-Gruppe. Normalerweise übernehmen diese Einheiten Aufgaben in bereits besetzten Gebieten, beim Angriff auf die Ukraine zogen sie jedoch nicht hinter der regulären Armee her, sondern waren gleichzeitig mit ihr auch im Angriff aktiv. Grund dafür könnte die Notwendigkeit gewesen sein, die quantitative Schwäche der regulären Armee auszugleichen.¹⁶ Wahrscheinlicher ist aber, dass man diese Einheiten für den Einsatz im Hinterland vorgesehen hatte in der Erwartung, Kyjiw in zwei Tagen zu erobern. Mehrere Fotobeweise zeigen, dass die Soldaten ihre Paradeuniformen

¹⁴ Reisner, Markus: Krieg in der Ukraine – Die „Bataillonstaktische Gruppe“ im Angriff, Österreichs Bundesheer, *YouTube* (min. 3:47), 17.03.2022.

¹⁵ Fiore 2017, 9.

¹⁶ Vgl. Kateryna Stepanenko/Karolina Hird/Mason Clark: Russian Offensive Campaign Assessment, *ISW Blog*, 24.5.2022, http://www.iswresearch.org/2022/05/russian-offensive-campaign-assessment_24.html.

men eingepackt hatten.¹⁷ Erst die Verzögerungen und Verluste machten es notwendig, die paramilitärischen Einheiten auch im direkten Kampf einzusetzen.

Während der Aufmarsch der russischen Truppen relativ gut dokumentiert wurde, war es für westliche Analysten schwierig, die vermutliche Absicht, also die Ziele eines möglichen Angriffs, herauszuarbeiten. Der russische Präsident Putin änderte während der Operation, je nach der Situation an der Front, die Rhetorik bei den Gründen für den Angriff. In den Medien wurden die folgenden Ziele von ihm genannt:

1. „Entnazifizierung“ und Entwaffnung der Ukraine;
2. Verhinderung einer NATO-Erweiterung bzw. der Stationierung von US-Militärkräften in der Ukraine¹⁸;
3. „Befreiung“ der Einwohner des gesamten Territoriums der Gebiete Donezk und Luhansk vom „Völkermord an der russischsprachigen Bevölkerung“, begangen angeblich von der ukrainischen Regierung;¹⁹
4. Eingliederung der seit 2014 besetzten Gebiete in der Ostukraine und Verbindung mit der Krim auf dem Landweg, indem auch der Südosten der Ukraine annektiert wird (Projekt „Noworossija“).²⁰

Nach Ansicht des US-Außenministers Antony J. Blinken verfolgte Russland drei Ziele: die Ukraine zu unterwerfen und ihre Souveränität zu zerstören, die russische Macht zu etablieren und den Westen zu spalten.²¹

Zunächst schien es, als würde Russland eine Besetzung der Ukraine ostwärts des Dnjeprs und der gesamten Küste anstreben. Ein Schwerpunkt war die Eroberung der Hauptstadt Kyjiw. Nach deren Scheitern erklärten die ukrainischen Geheimdienste, Putin habe sich für das „koreanische Szenario“ entschieden – eine Teilung der Ukraine in ein westliches und ein östliches Gebiet, indem im Osten des Landes eine mit Russland vereinigte, Moskau untergeordnete Quasi-Staatlichkeit eingerichtet wird.²²

Interessanterweise war dieses Narrativ schon früher von Putins Strategen zu hören, die davon ausgingen, dass in einem solchen Fall Polen die Westukraine (bzw. Lwiw) einnehmen würde.²³ Derzeit ist das Szenario, die besetzten südöstlichen Regionen in „Volksrepubliken“ zu verwandeln und dann zu annektieren, noch am wahrscheinlichsten.²⁴

4 Die ersten Kriegstage

Die aktiven Kampfhandlungen begannen in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar 2022. Russische Luftstreitkräfte attackierten sowohl zivile als auch militärische Ziele im ganzen Land. Landstreitkräfte starteten aus drei Hauptrichtungen: Bodentruppen griffen im Norden beiderseits des Dnjepr mit Ziel Kyjiw an, im Süden von der Krim aus in drei Stoßrichtungen (Westen: Odessa, Norden: Saporischschja, Osten: Mariupol), im Osten von Donetsk und Luhansk aus und einem weiteren Vorstoß mit Ziel auf die Großstadt Charkiw.

Der russische Vormarsch stieß schnell auf erbitterten Widerstand. Dieser wurde geschickt geführt und verlangsamte das Vordringen der russischen Armee erheblich. Zugleich mussten die russischen Angreifer starke Verluste hinnehmen. Im Internet häuften sich rasch Videos von abgeschossenen russischen Gefechtsfahrzeugen. In sozialen Medien bildeten sich Netzwerke, die jedes Wrack untersuchten und dokumentierten,²⁵ was eine Abschätzung der russischen Verluste ermöglichte. Der Generalstab der Ukraine veröffentlichte eine Übersicht der russischen Verluste bei Personal, Fahrzeugen und Luftfahrzeugen. Ein Vergleich der von Netzwerken in sozialen Medien ermittelten Verluste mit den Angaben der ukrainischen

¹⁷ Die Bilder sind verfügbar unter Facebook Post vom Kommando der Sondereinsatzkräfte der Streitkräfte der Ukraine, 06.03.2022: <https://www.facebook.com/usofcom/posts/3215831001981855>.

¹⁸ Putin, Vladimir: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 24.02.2022.

¹⁹ Putin, Vladimir: Putins Rede auf der Sitzung des Aufsichtsrates von ANO Russland – Land der unbegrenzten Möglichkeiten, 20.04.2022.

²⁰ Putin, Vladimir: Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 21.02.2022.

²¹ Außenministerium der USA: Secretary Antony J. Blinken With Chuck Todd of NBC's Meet the Press, *Press Release*, 03.04.2022.

²² Hauptnachrichtendienst des Verteidigungsministeriums der Ukraine (GUR): GUR-Chef: Putin könnte versuchen, der Ukraine ein „koreanisches“ Szenario aufzuzwingen, *Telegram*, 27.03.2022.

²³ Vgl. Ben Judah: Putin's Coup. How the Russian leader used the Ukraine crisis to consolidate his dictatorship, *Politico Magazine*, 2014; vgl. Lisitsyna, Maria: Naryschkin sagt, dass Polen die Kontrolle über einen Teil der Ukraine übernehmen will, *RBC*, 28.04.2022.

²⁴ Das Szenario „Volksrepubliken“ wird detailliert untersucht in: „Die militärische Lage in der Ukraine zwei Monate nach Beginn des Überfalls und die Aussichten für eine Beendigung des Krieges“, 26. April 2022, *Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK)*.

²⁵ Hierbei wurden Ort und Zeit des Abschusses dokumentiert; lagen von einem Wrack mehrere Abbildungen vor, wurden diese verglichen, um eine korrekte Zählweise zu ermöglichen. Vgl. „Ukrainian Witness“, Facebook, <https://www.facebook.com/ukrainianwitness/>; vgl. „Ukraine Weapons Tracker“, Twitter, https://twitter.com/UAWeapons?ref_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwgr%5Eauthor; vgl. „Kotsnews“, Telegram, <https://t.me/sashakots>; vgl. „Rob Lee“, Twitter, <https://twitter.com/RALee85>.

Streitkräfte ergab, dass letztere zwar höher lagen, aber keineswegs stark übertrieben schienen. Zudem näherten sich die unabhängig ermittelten Zahlen mit leichtem Zeitverzug stets den offiziell genannten Verlustzahlen an.

Schon zu Beginn des Kriegs war ersichtlich, dass die russischen Kräfte eher zu knapp bemessen waren, um den ihnen vorgegebenen großen Raum einnehmen zu können. Das zeigt sich besonders deutlich am Beispiel der auf der Krim stationierten BTG. Die 20 dort eingesetzten BTGs griffen auf drei Achsen an, die am Ende über 300 Kilometer auseinanderlagen. Die östliche Stoßrichtung verlief in Richtung Mariupol, wo es zu schweren Gefechten im Orts- und Häuserkampf kam. Die nördliche Richtung lief auf Saporischschja zu, die westliche Stoßrichtung sollte Odessa bedrohen. Die Kräfte der in jeder Richtung eingesetzten Truppen entstammten den ursprünglichen 20 BTGs, die am Vorabend bereitstanden. Für jede einzelne Angriffsachse blieben also nur etwa fünf bis acht BTGs übrig. Diese konnten sich zudem nicht gegenseitig unterstützen und mussten einen großen (ungefähr dem zwischen Flensburg und Braunschweig entsprechenden) Raum sichern.

In den ersten Kriegstagen schien es, als wären die eingesetzten russischen Kräfte über die Art des Vorgehens im Unklaren. Russische Einheiten wirkten bisweilen desorientiert und nicht wirklich auf Kampf eingestellt.²⁶ Ukrainischen Quellen zufolge lagen Aussagen gefangener russischer Soldaten vor, denen nicht klar war, dass sie sich in der Ukraine befanden und dort einen Krieg führen müssten. Die russischen Kriegsgefangenen, oft Wehrpflichtige, erzählten, sie seien zur Militärausbildung auf russische oder belarussische Felder geschickt worden.²⁷ Aus anderen Berichten des ukrainischen Geheimdienstes geht hervor, dass den russischen Auftragnehmern eine Operation nach dem „Krim-Szenario“ versprochen wurde: kein Widerstand seitens der Ukraine, ein ruhiger Dienst und die Bereitstellung von Wohnraum in den besetzten

Gebieten.²⁸ Diese Kräfte schienen besonders von der ukrainischen Gegenwehr überrascht. Diverse Fotos von unbeschädigten, aufgegebenen russischen Fahrzeugen bestätigten den Eindruck, dass russische Soldaten nicht auf einen Kampf vorbereitet schienen.²⁹ Ein weiteres Indiz für die sinkende Moral in der russischen Armee sind Fälle, in denen russische Soldaten sich selbst in die Beine schossen, um eine Teilnahme an der Operation zu vermeiden oder sich zu ergeben.³⁰

Die ukrainische Seite konnte sich schnell auf den Angriff einstellen und hat sofort erbitterten Widerstand geleistet. Auf russischer Seite waren die Verluste zu Beginn sehr hoch; bei einigen Einheiten, insbesondere den Angriffsspitzen, wurden ganze Bataillone vollständig aufgerieben. Eine große Luftlandung am Flugplatz Hostomel nördlich von Kyjiw musste man abbrechen, nachdem mehrere Transportflugzeuge abgeschossen wurden.³¹ Diese Luftlandung sollte den Vorstoß der Panzerkräfte auf die ukrainische Hauptstadt flankieren. Ihre Zerschlagung wirkte sich negativ aus auf das Fortkommen der russischen Streitkräfte nördlich von Kyjiw und legte damit den Grundstein für das spätere Scheitern eines wesentlichen Teils der Operationsführung (Einnahme Kyjiw s und Sturz der ukrainischen Regierung).



Überreste eines russischen Hubschraubers auf dem Flugplatz Hostomel bei Kyjiw

²⁶ Videos von liegen gebliebenen Panzern, deren am Straßenrand stehende Besatzungen von ukrainischen Zivilisten angesprochen wurden, gehören dazu ebenso wie Aufnahmen, bei denen Zivilisten Fahrzeugkolonnen aufhalten. Vgl. 24 Channel News: In der Region Tschernihiw hielten Menschen russische Panzer auf den Straßen an, YouTube, <https://www.youtube.com/watch?v=QCq6i86qp-0>, 27.02.2022; 5 Channel: Ukrainer stoppen einen feindlichen Panzer mit bloßen Händen, die Russen legen Waffen ab und lassen Ausrüstung zurück – Fotos und Videos, <https://www.5.ua/dv/life/269489>, 27.02.2022.

²⁷ Vgl. Ukrinform: Briefing von gefangenen russischen Wehrpflichtigen, 14.03.2022.

²⁸ Hauptnachrichtendienst des Verteidigungsministeriums der Ukraine (GUR): [...]Russischen Auftragnehmern wurde eine Operation nach dem „Krim-Szenario“ versprochen, Facebook, 29.04.2022.

²⁹ Fotobeweise finden Sie unter: TSN.US: „Sie warten nicht mehr darauf, beseitigt zu werden: Die russischen Besatzer haben ihre militärische Ausrüstung zurückgelassen und sind geflohen“, 02.03.2022.

³⁰ Sicherheitsdienst der Ukraine: Russische Besatzer suchen nach „#Ukrainischer Munition“, um sich in die Beine zu schießen und ins Krankenhaus zu gehen, NEXTA, 02.03.2022.

³¹ Mitzer, Stijn/Oliemans, Joost: Destination Disaster: Russia's Failure At Hostomel Airport, Oryx, 13.04.2022.

Tab. 1: Verluste der russischen Streitkräfte

Tage	Verluste Personal		Verluste Gefechtsfahrzeuge ³²		Verluste Luftfahrzeuge ³³	
	Generalstab der Streitkräfte der Ukraine	Unabhängige Quellen	Generalstab der Streitkräfte der Ukraine	Unabhängige Quellen	Generalstab der Streitkräfte der Ukraine	Unabhängige Quellen
3/26.02.	3 500		655		22	
6/01.03.	5 710		1 349	1 007 ³⁴	61	58 ³⁵
12/07.03.	>11 000	4 000 ³⁶	1 813		135	
21/16.03.	13 800	7 000 ³⁷	2 624	1 193 ³⁸	203	
24/19.03.	14 400		2 850		227	119 ³⁹
27/22.03.	15 300		3 065	1 666 ⁴⁰	257	157 ⁴¹
30/25.03.	16 100		3 275		293	
33/28.03.	17 000	>10 000 ⁴²	3 430	2 000 ⁴³	316	
36/31.03.	17 500		3 550		349	
45/09.04.	19 100		3 963	>2 460 ⁴⁴	399	
60/24.04.	21 800	15 000 ⁴⁵	4 668		524	
69/03.05.	24 200		5 472	3 395 ⁴⁶	640	
75/09.05.	25 650		5 879		734	
79/13.05.	26 900		6 147	3 650 ⁴⁷	767	
82/16.05.	27 700		6 303		792	>200 ⁴⁸
97/31.05.	30 500	20 000 ⁴⁹	6 935	4 355 ⁵⁰	897	

32 Gezählt werden hierbei Gefechtsfahrzeuge wie Kampfpanzer, Schützenpanzer (BMP), gepanzerte Mannschaftstransportwagen (BTR), jedoch keine Artilleriesysteme.

33 Nur Luftfahrzeuge (Hubschrauber, Kampffjets, Transportflugzeuge, Drohnen), ohne Flugabwehrwaffensysteme.

34 Consultancy.EU: Research: 'Ukraine war costs Russian military €20 billion per day', 02.03.2022.

35 Ibid.

36 Kheel, Rebecca: Pentagon Estimates Thousands of Russian Troops Have Been Killed in Ukraine, *Military News*, 08.03.2022.

37 Bertrand, Natasha/Lillis, Katie Bo/Herb, Jeremy: Mounting Russian casualties in Ukraine lead to more questions about its military readiness, *CNN*, 18.03.2022.

38 Defense View: Why are Russian forces easily ambushed by Ukraine? Strategic loopholes, *Latest News*, 16.03.2022.

39 Mitzer, Stijn/Kemal, Joost Oliemans/Janovsky, Jakub: List Of Aircraft Losses During The 2022 Russian Invasion Of Ukraine, *Oryx*, 20.03.2022.

40 Roth, Andrew: How many Russian soldiers have died in the war in Ukraine? *The Guardian*, 22.03.2022.

41 *Oryx* von 22.03.2022.

42 U.S. Under Secretary of State: Russia 'Taking Incredible Losses' In Ukraine, Interview with Victoria Nuland, *Radio Free Europe*, 30.03.2022.

43 *Oryx* at Twitter, von 28.03.2022.

44 Ibid, von 09.04.2022.

45 Wheeler, Richard: UK believes 15,000 Russian troops killed in Ukraine as it pledges further help, *The Independent*, 25.04.2022.

46 *Oryx*, von 03.05.2022.

47 Ibid, von 13.05.2022.

48 Tiwari, Sakshi: 'Made In Russia, Recycled In Ukraine' – Putin's Best Fighter Bombers Are Being Sold As Souvenirs In Ukraine, *The Eurasian Times*, 16.05.2022.

49 Britisches Verteidigungsministerium: Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine, *Twitter*, 31.05.2022.

Nach einigen Tagen Kampf war an allen Frontabschnitten zu beobachten, dass die russischen Einheiten unter Versorgungsmängeln litten. Ihre logistischen Vorbereitungen schienen ungenügend, Verpflegung, Munition und Kraftstoff fehlten. Deshalb konnte die russische Seite die Vorteile gepanzerter Kräfte (Beweglichkeit und Feuerkraft) nicht nutzen. Die Panzer blieben oftmals stehen und waren dann eine leichte Beute für ukrainische Kräfte, die sie mit Panzerabwehrmitteln angriffen. Russische Soldaten beklagten später das Fehlen von Feuerunterstützung durch eigene Artillerie,⁵¹ ebenfalls eine Folge von Munitionsmangel. Ursächlich für die Versorgungsdefizite war neben schlechter Planung (da man keinen langen Krieg erwartete, meinte man auf ausreichende Versorgung verzichten zu können) insbesondere die geringe logistische Leistungsfähigkeit der russischen Armee. Die russische Armee setzt zur Versorgung ihrer Truppen traditionell stark auf Eisenbahntransporte, weswegen russische Verbände über wesentlich weniger Transportfahrzeuge verfügen als vergleichbare Verbände westlicher Armeen. Die Abhängigkeit von der Eisenbahnlogistik führte jedoch auch deshalb zu Verzögerungen, weil die Anzahl von Sabotageakten gegen Eisenbahnen zunächst in Belarus und dann in Russland zunahm.⁵²

50 *Oryx*, 31.05.2022.

51 Hodges, Ben: The Next 10 Days Will Decide This War, *CEPA*, 15.03.2022.

52 Sly, Liz: The Belarusian railway workers who helped thwart Russia's attack on Kyiv, *The Washington Post*, 23.04.2022.

Aufgrund der Struktur des Eisenbahnnetzes der Ukraine und wegen der Zerstörung von Gleisen war eine Nachversorgung per Bahntransport kaum möglich.⁵³ Die Versorgungsmängel wurden durch die ukrainische Taktik des Angriffs in die tiefen Flanken der Angriffsspitzen verschärft. Dabei setzten die ukrainischen Streitkräfte kleine Kommandos ein, die auf leichten Fahrzeugen im Hinterland Angriffe gegen die russischen Kolonnen auf den Hauptstraßen durchführten. Wie zahlreiche vom Sicherheitsdienst der Ukraine veröffentlichte Aufnahmen zeigen, nutzt die russische Armee unsichere Mobilfunkverbindungen auch für die Logistik. Aus diesem Grund kann die ukrainische Seite sie leicht aufspüren und angreifen.⁵⁴

Von Anfang an setzte die ukrainische Seite auf eine beweglich geführte Verteidigung. Sie versuchte nicht, Gelände um jeden Preis zu halten, und vermied Entscheidungsschlachten. Vielmehr ließ sie die russischen Verbände vorrücken und setzte ihnen mit immer neuen Hinterhalten massiv zu. Die meisten der strategischen Brücken waren vor dem 24. Februar vermint worden und ihre rechtzeitige Sprengung verlangsamte den russischen Vormarsch erheblich. Im Süden aber hatte man die Brücken über den Fluss Chongar (in der Nähe der Krim) nicht beizeiten gesprengt, sodass die russische Armee dort am schnellsten vordringen konnte. Zur stetigen Abnutzung der russischen Kräfte beim Anrennen gegen Widerstände trat nach einigen Tagen hinzu, dass sich die Versorgungsmängel verschärften. Die russische Führung schien es nicht zu schaffen, den anfänglichen Fehler zu knapp bemessener Versorgung beherzt zu korrigieren. Berühmtes Symbol dafür wurde der über 60 Kilometer lange Versorgungskonvoi nördlich von Kyjiw.⁵⁵

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die ukrainischen Streitkräfte schnell vom Schock des Angriffs erholt und erfolgreich zu einer beweglich geführten Verzögerung bzw. Verteidigung gegriffen haben. Die russischen Verbände erlitten erhebliche Verluste und konnten an keinem Frontabschnitt einen entscheidenden Erfolg erzielen (siehe Tabelle 1). Auch die ukrainische Luftverteidigung blieb aktiv, konnte mehrere russische Luftfahrzeuge abschießen und Russland daran hindern, seine luftgestützte Feuerkraft (Jagdbomber, Kampfhubschrauber) voll einzusetzen.

5 Die Lage nach vier Wochen Krieg (24.03.22)

Die russischen Streitkräfte konnten an verschiedenen Abschnitten Geländegewinne erzielen. Das gelang ihnen aber unter erheblichen Verlusten und wesentlich langsamer als geplant. Zu keinem Zeitpunkt brach die ukrainische Verteidigung zusammen. Vielmehr blieben ihre Einheiten oftmals auch nach Einnahme eines Gebietes weiter aktiv. Dabei schien es sich um Spezialkräfte zu handeln, die weiter im Rücken des Gegners operierten, doch auch Kräfte der Territorialverteidigung und lokale Kämpfer waren entscheidend. Ab dem zehnten Kriegstag (05.03.2022) konnte Russland keine bedeutenden Geländegewinne mehr erzielen. Die Ukraine behielt ihre bewährte Taktik bei, Angriffsspitzen frontal zu binden und deren tiefe Flanken und Versorgungswege mit leichten Kräften anzugreifen. Der Mangel an Nachschub blieb ein Problem der russischen Verbände, die im Lauf der Zeit zunehmend überdehnt waren. Dies lag nicht nur am geringen Kräfteansatz, sondern auch an dem immer größeren Gebiet, das russische Einheiten eingenommen hatten. Die im Westen von Kyjiw angreifenden Spitzen der russischen Verbände mussten rund 150 Kilometer Strecke von Weißrussland bis Kyjiw sichern und die östlich des Dnjepr angreifenden Verbände ungefähr 230 Kilometer.



Von Ukrainern erbeutete russische Kampfpanzer

Neben Überdehnung und Mangel an Nachschub litten die russischen Verbände zunehmend an Erschöpfung. Die der Truppe gestellte Aufgabe konnte nicht erfüllt werden. Zudem zeigten die hohen Personalverluste immer mehr Wirkung. Bei täglich etwa 300 Gefallenen und 900 Verwundeten ließ die Kampfkraft der russischen Verbände

⁵³ Champion, Marc: Railways Helped Drive Russia Off Track and Into Ukraine's Cities, *Bloomberg*, 04.03.2022.

⁵⁴ Stokel-Walker, Chris: Russia and Ukraine are both weaponising mobile phones to track troops, *New Scientist*, 11.04.2022.

⁵⁵ BBC News: Ukraine: Why has Russia's 64km convoy near Kyiv stopped moving? 03.03.2022.

stetig nach.⁵⁶ Die Moral sank und Berichte über Waffen-niederlegungen, Fahnenflucht und Befehlsverweigerung nahmen zu.⁵⁷ Die Personalnot verschärfte sich durch die Anweisung, in der Ukraine keine Wehrpflichtigen einzusetzen, machen diese normalerweise doch in einigen Einheiten der Kampftruppe 80 Prozent der Mannschaft aus.⁵⁸

Die russische Militärführung sah sich somit gezwungen, folgende Personalprobleme zu lösen:

- Ersatz der Verluste durch Tod und Verwundung;
- Ausgleich des Abzugs von Wehrpflichtigen;
- Abzug von erschöpften Einheiten (zumindest temporär);
- Herstellung einer zahlenmäßigen Überlegenheit an einigen Frontabschnitten (um einen Angriffserfolg zu ermöglichen).

Die russische Führung begegnet diesem Problem mit verschiedenen Mitteln. Wehrpflichtige werden geworben, sich als Soldaten auf Zeit zu verpflichten. Trotz erheblicher Prämien scheint dieser Ansatz aber wenig erfolgreich zu sein.⁵⁹ Weiterhin lässt sie Einheiten aus ganz Russland herbeiführen.⁶⁰ Zudem beruft sie Reservisten ein und zieht Personal aus anderen Einheiten zum Auffüllen der geschwächten Verbände heran. All diese Maßnahmen bringen allerdings keinen durchschlagenden Erfolg. Ausbildungsstand, Fitness und mangelnde Gruppenkohäsion der neu gebildeten Einheiten erweisen sich als problematisch und ebenso die Ausstattung neu aufzustellender BTGs mit Material aus Depots. Dieses Material ist oftmals noch älter und in noch schlechterem Zustand als das der Einheiten, die in der ersten Welle eingesetzt wurden.⁶¹ Es ist also zu erwarten, dass der Kampfwert der in der Ukraine mobilisierten russischen Verbände eher abnimmt.

6 Die Lage nach sechs Wochen Krieg (07.04.22)

Ende März 2022 verkündete der russische Generalstab, man werde sich aus den Gebieten nördlich von Kyjiw zurückziehen und auf den Osten der Ukraine konzentrieren. Der Abzug der russischen Verbände erfolgte tatsächlich in der Zeit vom 28. März bis zum 06. April 2022.⁶² Zuvor hatten die russischen Verbände nördlich der ukrainischen Hauptstadt eine Reihe empfindlicher Niederlagen erlitten. In der Folgezeit kam es zu einer Umgruppierung der russischen Einheiten. Truppen wurden aus dem Raum nördlich und nordöstlich von Kyjiw abgezogen und in den Osten der Ukraine verlegt. Da die Verlegung um die Ukraine herum erfolgen musste, nahm sie knapp drei Wochen in Anspruch.

Am 18. April begann die russische Offensive im Osten der Ukraine. Zu diesem Zeitpunkt soll Russland 76 BTGs (deren Stärke etwa 60.000 Soldaten entspricht) für diese Operation bereitgestellt haben.⁶⁴ Die Ukraine hatte nach Angaben Präsident Selenskis zum selben Zeitpunkt etwa 44.000 Mann im Donbas konzentriert,⁶⁵ eine Meldung der BBC vom 19. April 2022 sprach von 40 bis 50.000 Mann.⁶⁶ Die russischen Kräfte hatten also erneut keine überlegende quantitative Überlegenheit herstellen können.

Die russischen Truppen unternahmen neben der Einkesselungsoperation auch den Versuch, entlang der gesamten Front in den Regionen Donetsk, Luhansk und Charkiw vorzustoßen. Schweres Artilleriefeuer unterstützte ihr Vorgehen. In Kremlinna (etwa 100 km nordwestlich von Luhansk) konnten russische Einheiten vordringen und die Stadt einnehmen. Nach einigen Tagen konnte man beobachten, dass die russischen Streitkräfte versuchten, die ukrainischen Verbände mithilfe eines Zangenangriffs zu umfassen und einzukesseln. Der nördliche Zangenangriff zielte aus dem Raum Izium heraus nach Süden, der südliche aus dem Gebiet Donetsk heraus in Richtung Norden. Beide Angriffskeile kamen nur schwer voran, da

⁵⁶ Wergin, Clemens: Jetzt gehen Russland langsam die Soldaten aus, *WELT Online*, 08.04.2022.

⁵⁷ Fung, Katherine: Putin Losing Ukraine Amid Reports of Russians Sabotaging Own Tanks, *Newsweek*, 06.05.2022.

⁵⁸ Schmitt, Eric/Barnes, Julian E.: Some Russian troops are surrendering or sabotaging vehicles rather than fighting, a Pentagon official says, *The New York Times*, 01.03.2022.

⁵⁹ The Economist News: The strange role of conscription in Ukraine's war, 26.03.2022.

⁶⁰ So wurden nach circa zwei Wochen Krieg weitere zehn bis zwölf BTG aus anderen Teilen Russlands herangeführt. Dies dauerte allerdings etwa drei Wochen.

⁶¹ Batchelor, Tom: Russia deploying soldiers 'as old as 60 and giving conscripts 19th century rifles', *The Independent*, 05.04.2022.

⁶² Landeszentrale für politische Bildung BW: Ukraine-Krieg 2022 – Russland-Ukraine-Konflikt aktuell (Eintrag für den 01. und den 02. April 2022); Walsh, Joe: Russia Fully Withdraws From Kyiv Area, U.S. Says – Here's What Could Happen Next, *Forbes*, 06.04.2022.

⁶³ Quelle: Britisches Verteidigungsministerium, <https://twitter.com/DefenceHQ/status/1515249960572366854>.

⁶⁴ Vergun, David: Defense Official: Russia Adds 11 Battalion Tactical Groups in Ukraine, U.S. Department of Defense, 18.04.2022.

⁶⁵ TASS Russian News Agency: Ukrainian combat group in Donbass numbers 44,000 troops, says Zelensky, 15.04.2022.

⁶⁶ BBC News: Ukraine war: Russia bombards cities as eastern offensive begins, 19.04.2022.

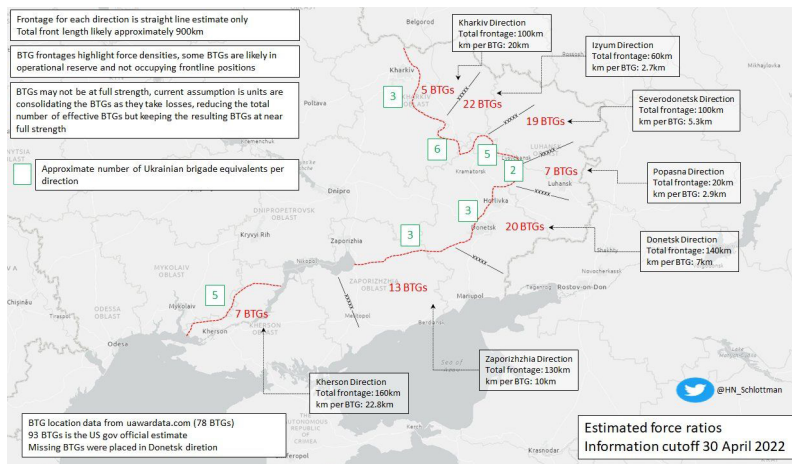


Abb. 2: Lage vor Beginn der russischen Offensive im Donbas⁶⁷

die ukrainische Seite in Erwartung einer solchen Operation aus gut ausgebauten, tief gestaffelten Stellungen heraus verteidigte. Oberst Dr. Markus Reisner, ein Analyst des österreichischen Bundesheeres, verglich die Operation mit der Schlacht bei Kursk, da er hier mehrere Parallelen erkannt hat.⁶⁸ Für den Raum des Umfassungsangriffs gelangt er zu einem Kräfteverhältnis von 48 Bataillonen auf ukrainischer gegenüber 68 auf russischer Seite. Mithin fehlt es der russischen Seite erneut selbst im Schwerpunkt an der für einen Erfolg nötigen Überlegenheit.

Die meisten russischen Angriffe konnten von den ukrainischen Truppen abgewehrt werden. Im Raum Charkiw konnten die ukrainischen Verbände sogar Raum gewinnen. Eine Umfassung der Stellungstruppe gelang der russischen Seite nicht. Die neue russische Offensive war in ihren ersten drei Wochen abermals nicht erfolgreich.

Nach Angaben des militärischen Nachrichtenwesens von Großbritannien sind die Probleme der russischen Kräfte unverändert im Fehlen von logistischem Support und Kampfunterstützung (Artillerie, Pioniere) zu suchen. Weitere Erschwernisse seien die geringe Kampfbereitschaft (*Russian morale*) und die ungenügende Zeit für Erholung, Umgruppierung und Neuausstattung der Verbände nach den Verlusten der ersten Wochen gewesen.⁶⁹ Auch eine Woche nach Beginn der neuen Großoffensive

konnten die russischen Truppen noch keine wesentlichen Erfolge erzielen, sondern erlitten erneut hohe Verluste.

Am 27.04.2022 meldete das *Institute for the Study of War* (ISW) russische Erfolge im Raum Izium. Zurückgeführt werden diese auf das systematische Vorgehen auf einer breiteren Front mit einander unterstützenden Angriffssachsen, sodass die ukrainischen Einheiten ihre erfolgreiche Taktik des Angriffs in den Flanken nicht nutzen können.⁷⁰ Diese Erfolge verstetigten sich jedoch nicht.

7 Die Lage nach zwölf Wochen Krieg (19.05.2022)

Nachdem der Angriff im Raum Izium Ende April keinen Durchbruch erzwingen konnte, verlegten die russischen Streitkräfte den Schwerpunkt auf die weiter östlich gelegene Stadt Sjevjerodonezk. Ziel war weiterhin, die ukrainischen Kräfte im Donbas einzukesseln. Am 2. Mai 2022 versuchten sie daher nordöstlich der Stadt einen Brückenschlag über den Fluss Siwerskyj Donez. Der Flussübergang gelang, doch drängten ukrainische Reserven die angreifende Truppe zurück. Am 9. Mai 2022 wiederholte sich dies im weiter westlich gelegenen Jampil. Auch hier gelang eine Flussüberquerung, auch hier wurde der Brückenkopf von ukrainischen Reserven zurückgedrängt. Am 9. Mai versuchten es die russischen Truppen ein drittes Mal bei Bilohoriwka, erneut wurde der Brückenkopf im Zuge eines Gegenangriffs zerschlagen. Ausschlaggebend

⁶⁷ Quelle: Britisches Verteidigungsministerium, <https://twitter.com/DefenceHQ/status/1515249960572366854>.

⁶⁸ Reisner, Markus: Krieg in der Ukraine – Die Schlacht um den Donbass, Österreichs Bundesheer, *YouTube*, 17.03.2022.

⁶⁹ Britisches Verteidigungsministerium: Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine, *Twitter*, 24.04.2022.

⁷⁰ Kagan/Stepanenko/Hird 2022.

war die Verfügbarkeit von ukrainischen Reserven in der Tiefe des Raums, die erfolgreiche Angriffe der russischen Seite zu stoppen und zurückzudrängen vermochten. Durch die Heranführung von sieben Brigadeäquivalenten der ukrainischen Territorialverteidigung im April und Mai 2022 waren Reserven vor Ort, die Kräfte ersetzen und Gegenangriffe durchführen konnten. Zugleich erzielten ukrainische Kräfte im Raum Charkiw Geländegewinne und drängten die russischen Truppen Mitte Mai 2022 auf die Vorkriegsgrenze zurück.⁷¹ Im Raum Charkiw sollen die russischen Verbände schwere Verluste erlitten haben.⁷² Mitte Mai 2022 begannen die Ukrainer eine Offensive westlich von Kherson, bei der sie ebenfalls Geländegewinne erreichten.⁷³

Im Süden des Donbas gelang den russischen Einheiten am 6. Mai 2022 bei Popasna ein Durchbruch und konnten etwa 15 Kilometer nach Norden vorstoßen. Ermöglicht hatte dies die russische Taktik, die ukrainischen Verteidiger unter massives Feuer von Artillerie und Luftfahrzeugen zu nehmen. Trotz dieses Erfolgs gelang es aber nicht, eine Verbindung mit dem nördlichen Flügel der russischen Front herzustellen und so die ukrainischen Verbände einzukesseln.

Mit der Kapitulation der letzten Kämpfer im Asowstal-Werk verkündete Russland am 20. Mai den Sieg über Mariupol. Da es sich eher um einen politischen als um einen militärischen Sieg handelte, brachte die Eroberung der Hafenstadt (obwohl zu 90 Prozent zerstört) Russland zwei wichtige Vorteile:

1. Verlängerung des Landkorridors vom Donbas zur Krim, was das Asowsche Meer zu einem russischen Binnenmeer macht und die Versorgung der russischen Kräfte im Süden erleichtert.
2. Erfolg für die russische Propaganda, indem sowohl das „Nazi“-Bataillon von Asow als auch die Stadt bestraft werden, die Russland 2014 nicht einnehmen konnte.

Auch in dieser Phase des Kriegs hielt der Trend hoher russischer Verluste an. Mitte Mai meldete das britische Verteidigungsministerium, Russland habe etwa ein Drittel der ursprünglich eingesetzten Kampftruppen verloren: „Russia has now likely suffered losses of one third of the

ground combat force it committed in February.“⁷⁴ Nach Einschätzung der Briten hat der ausbleibende Erfolg auf dem Schlachtfeld zu einem Vertrauensverlust innerhalb der russischen Führung geführt. Infolgedessen sei es zu Entlassungen hoher Offiziere gekommen, so des Kommandeurs der 1. Gardepanzerarmee und des Kommandeurs der Schwarzmeerflotte. Diese Entwicklung habe negative Auswirkungen auf das Führungsverhalten. Die Suche nach Schuldigen lähme den zentralistischen Apparat, verhindere schnelle Entscheidungen und beeinträchtige so den Versuch, die Initiative zu gewinnen.⁷⁵

Zusammenfassend kam es in dieser Phase des Kriegs nicht zu einer wesentlichen Veränderung des Gesamtbilds. Die deutliche Konzentration des russischen Angriffs auf wenige Frontabschnitte ermöglichte zwar Erfolge, diese führten weder zu größeren Geländegewinnen noch zu einem Zusammenbruch der ukrainischen Verteidigung.

8 Die Lage nach fünf Monaten Krieg (Ende Juli 2022)

Der Trend der vorausgegangenen Wochen hat sich auch in dieser Phase weiter verstetigt. Russland konzentrierte seine Angriffe auf Sjewjerodonezk und konnte trotz wochenlangen schweren Bombardements kaum Fortschritte verzeichnen. Die ukrainische Seite schaffte es trotz Beschuss, Zerstörung der Zufahrtswege und hoher Verluste, die angreifenden Bodentruppen lange zurückzuschlagen.⁷⁶ Ende Juni 2022 zogen sich die ukrainischen Truppen aus Sjewjerodonezk zurück. Bei der Bewertung dieser Operation ist zu bedenken, dass Sjewjerodonezk nur eine kleine Stadt ist, deren strategische Bedeutung angesichts der schweren Kämpfe in den Medien überbewertet wird. Nach dem die ukrainischen Truppen die Stadt verlassen hatten, zogen sie sich nach Lyssytschansk zurück.⁷⁷ Diese Stadt liegt auf einem Höhenzug, von dem aus sich mit Artillerie besser operieren lässt. Am 04.07.2022 bestätigte die ukrainische Seite, dass auch Lyssytschansk gefallen ist.

⁷¹ Stepanenko/Kagan 2022.

⁷² Britisches Verteidigungsministerium: „Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine [...]“, *Twitter*, 12.05.2022: <https://twitter.com/DefenceHQ/status/1524625525930663937>

⁷³ Gutschker, Thomas: Für Kyjiw wäre schon ein Patt gut, *FAZ*, 14.06.2022.

⁷⁴ Britisches Verteidigungsministerium: „Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine [...]“, *Twitter*, 15.05.2022: <https://twitter.com/DefenceHQ/status/1525704460214878208>

⁷⁵ Ibid, von 19.05.2022: <https://twitter.com/DefenceHQ/status/1527163546781483008>

⁷⁶ Lock, Samantha: Ukraine's forces remain on the defensive in the eastern Donbas region – as it happened, *The Guardian*, 20.06.2022.

⁷⁷ TSN News: Wie der Abzug der Streitkräfte aus Metolkin Severodonetsk und Lysychansk betroffen wird – der Leiter der Militärverwaltung der Region Sjewjerodonezk Roman Vlasenko, 20.06.2022.

Die Einnahme beider Städte stellte einen taktischen Sieg der russischen Seite dar. Beide Seiten erlitten deutliche Verluste, allerdings schien es, als würde der russische Plan erstmals Erfolg bringen. Die ukrainischen Verbände wurden zunehmend abgenutzt, sie konnten aber erneut nicht entscheidend geschlagen werden. Ursächlich für den russischen Erfolg war der massive Einsatz von Feuerkraft, insbesondere von Artillerie. Durch schweren Beschuss wurden die ukrainischen Verteidiger aufgerieben, so dass es den vorrückenden russischen Einheiten möglich war, Geländegewinne zu erzielen.

In der Region Charkiw gehen die russischen Angriffe auf Rubizhne weiter; die ukrainischen Verteidiger konnten diese abwehren und die russischen Truppen so weit von der Stadt Charkiw entfernt halten, dass die Artillerieangriffe auf Charkiw nachließen. Die Richtung Izium-Lyman bleibt eine Herausforderung für die ukrainische Verteidigung, da Russland hier starke Kräfte massiert hat.⁷⁸ Im Raum Zymogirja, Region Luhansk, ist zu beobachten, wie die russische Armee versucht, ihre Artillerie mit ballistischen Raketen (z. B. Tochka-U, Reichweite 70–120 Kilometer) zu verstärken,⁷⁹ um die gesamte Kontaktlinie im Donbass unter Feuer nehmen zu können. Die Einführung von Systemen wie dem M142 HIMARS ist ein geeignetes Mittel, um sich dagegen zu wehren.⁸⁰

Fünf Monate nach Kriegsbeginn erstreckt sich die Front über 2.500 Kilometer. Kontrollierte Russland anfänglich etwa ein Drittel des Donbas, sind es nach vier Monaten Krieg etwa drei Viertel. Im Lauf des vergangenen Monats kamen etwa 1.000 Quadratkilometer hinzu, was in etwa der Fläche Berlins entspricht. Ginge es in diesem Tempo weiter, würde es ein weiteres Jahr dauern, bis Luhansk und Donezk eingenommen sind. Und selbst dann wäre Russland weit davon entfernt, die Ukraine zu unterwerfen oder ihre Regierung zu stürzen.⁸¹

Mitte Juli begann im Süden der Ukraine eine Gegenoffensive der ukrainischen Armee. Es gelang ihr kleine Geländegewinne zu erzielen, insbesondere im Raum Kherson war sie erfolgreich. Als eine Ursache für den Erfolg wird der Einsatz der HIMARS-Systeme gesehen. Mit diesen Mehrfachraketenwerfern können Artillerieraketen auf

bis zu 60 Kilometer entfernte Ziele verschossen werden. Primär sollen diese Systeme gegen Hauptquartiere, Verbindungswege und vor allem gegen Munitionsdepots eingesetzt werden. Insbesondere durch die Bekämpfung der vorgeschobenen Umschlagplätze für Munition soll es gelungen sein, das Volumen des russischen Artilleriefeuers deutlich zu senken. Satellitenbilder belegen, dass die Feuersdichte über der Front im Zeitraum 15. bis 22.07.2022 erheblich abgenommen hat.⁸² Die Erfolge in Kherson stellen für das russische Oberkommando ein Problem dar. Sie zwingen dazu Verbände aus dem Schwerpunkt (Donetz) abzuziehen, was den Erfolg dort gefährden könnte.

9 Der Luftkrieg

Ähnlich wie bei den Landstreitkräften blieb auch die Leistung der russischen Luftstreitkräfte hinter den Erwartungen der meisten Analysten zurück. Zu Beginn ihrer Invasion in der Ukraine hatte die russische Föderation um die 550 Kampfflugzeuge für diesen Einsatz bereitgestellt. Im Verhältnis zur Anzahl der verfügbaren Luftfahrzeuge war die der Einsatzflüge (sog. *sortie rate*) mit 200 bis 300 Sorties am Tag relativ gering.⁸³ Von diesen Einsätzen waren täglich etwa 30 Luftangriffe auf Bodenziele.⁸⁴ Die anfänglich geringe Rolle der russischen Luftwaffe spiegelte sich im markanten Titel einer Analyse des renommierten britischen Royal United Services Institute (RUSI) wider: „The Mysterious Case of the Missing Russian Air Force.“⁸⁵ Neben der insgesamt niedrigen *sortie rate* fiel auf, dass die russischen Kampfflugzeuge kaum Wirkung am Boden erzielt hatten. Es schien ihnen schwerzufallen, die russischen Verbände am Boden durch Luftangriffe zu unterstützen.

Die ukrainischen Streitkräfte schafften es durchgehend, zumindest Teile ihrer bodengebundenen Luftverteidigung aufrechtzuerhalten. Zu keinem Zeitpunkt konnten die russischen Kampfflugzeuge ungestört über der Ukraine operieren. Neben den vielen schultergestützten Flugabwehrsystemen (sie wurden in großer Anzahl von westlichen Staaten geliefert) blieben auch

⁷⁸ Stepanenko/Hird/Clark/Barros 2022.

⁷⁹ Generalstab der Streitkräfte der Ukraine: Betriebsinformationen vom 04.06.2022, 18.00 Uhr, bezüglich der russischen Invasion, *Facebook*, 04.06.2022.

⁸⁰ Zgurets, Serhii: HIMARS in the East will allow the Armed Forces to control the entire front line, *Espresso*, 19.06.2022.

⁸¹ Rüesch, Andreas: Im Abnutzungskrieg Russlands gegen die Ukraine sind einzelne Gebietsgewinne nicht entscheidend, *NZZ*, 16.06.2022.

⁸² Angaben nach Institute for the Study of War; <https://www.understandingwar.org/backgrounder/russian-offensive-campaign-assessment-july-23>.

⁸³ Copp, Tara: Russian Jets Flying 200 Sorties a Day, But Firing from Their Own Airspace, Pentagon Says, *Defense One*, 11.03.2022.

⁸⁴ Beale, Jonathan: Ukraine's battle for control of its skies, *BBC*, 15.04.2022.

⁸⁵ Bronk, Justin: The Mysterious Case of the Missing Russian Air Force, *RUSI Commentary*, 28.02.2022.

die schweren Flugabwehrraketensysteme der Ukraine aus Zeiten der Sowjetunion aktiv. Diese konnten zwar keinen lückenlosen Schirm über dem Land sichern, waren aber gefährlich genug, um die russische Luftwaffe zur Vorsicht zu zwingen.⁸⁶

Zugleich war die Ukraine stets in der Lage, eigene Luftfahrzeuge zum Einsatz zu bringen, so Jagdflugzeuge, Jagdbomber und insbesondere Drohnen vom Typ *Bayraktar TB 2*. Diese türkische Drohne hatte sich schon 2019 in Libyen, 2020 in Armenien und 2021 in Äthiopien als wirksames Waffensystem erwiesen. Sie ist sehr robust, auf dem Radar schwer zu erkennen und in der Lage, bis zu vier Ziele mit Lenkflugkörpern punktgenau zu treffen. Die Ukraine verfügt über etwa 20 dieser Systeme und setzt sie erfolgreich gegen Hochwertziele ein.⁸⁷ Sowohl in Libyen als auch in Syrien haben die russischen Streitkräfte wirksame Methoden erprobt, um die türkischen Drohnen abschießen zu können. Am 100. Tag des Kriegs ist der ukrainische Einsatz von Drohnen jedoch immer noch äußerst erfolgreich. Laut Mauro Gilli, Forscher für Militärtechnologie und internationale Sicherheit an der ETH Zürich, liegt das entweder daran, dass die russischen Streitkräfte ohne Luftabwehr vorrücken (was angesichts der logistischen und organisatorischen Probleme, die Russland bisher hatte, möglich ist), oder daran, dass die Ukraine fortschrittliche Systeme der elektronischen Kampfführung erworben hat.⁸⁸

Neben Mängeln bei der Luftnahunterstützung an der Front hatte Russland Schwierigkeiten bei der Bekämpfung von Zielen im Hinterland. Mutmaßlich wegen der weiterhin aktiven Flugabwehr der Ukraine griff man Ziele im Westen des Landes vor allem mit Abstandswaffen an. Hierbei betrug die Quote der technischen Versager nach amerikanischen Angaben etwa 60 Prozent.⁸⁹ Überdies schienen sich die Bestände an Abstandswaffen schneller zu erschöpfen, als Nachschub produziert werden konnte. Nach Angaben des Pentagons haben die russischen Luftstreitkräfte bis Anfang Mai 2022 etwa 2.100 Abstandswaffen auf die Ukraine abgefeuert. Der vermehrte Einsatz von Freifallbomben und die Nutzung von Flugabwehrlenkflugkörpern zur Bekämpfung von Bodenzielen (was in einer Sekundärrolle in eingeschränkter Form oft möglich ist)

lassen auf einen Mangel an Abstandswaffen schließen.⁹⁰ Dieser Mangel erklärt auch die Verwendung sehr alter Lenkwaffen wie der Kh-22 (AS-4 Kitchen, System aus den 1960er Jahren, ursprünglich für die Bekämpfung von Seezielen eingeführt).⁹¹ Ab dem 21. März 2022 griffen die russischen Luftstreitkräfte zum Mittel des Flächenbombardements mit schweren Bombern. Das erste Ziel, das auf diese Weise angegriffen wurde, war Mariupol.

Als Ursache für die schlechte Leistung der russischen Luftwaffe kommen verschiedene Faktoren in Betracht. Geringer technischer Klarstand ist vermutlich ein Grund für die geringe Einsatzrate und die vielen technischen Versager. Er mag zurückgehen auf die Stationierung auf Flugplätzen abseits der Heimatbasis des fliegenden Verbands, was immer dann der Fall ist, wenn technische Unterstützung und Ersatzteile nicht im selben Umfang zur Verfügung stehen wie auf der eigenen Basis. Außer technischen Defiziten können mangelnde Übung und veraltete Verfahren ein weiterer Grund für unzulängliche Luftnahunterstützung sein. Westliche Luftstreitkräfte haben in den Kriegen in Irak und Afghanistan große Fortschritte in der Entwicklung schneller Verfahren zur präzisen Luftnahunterstützung gemacht. Der russischen Luftwaffe scheinen ähnliche Erfahrungen zu fehlen. Darüber hinaus könnte es den Bodentruppen an geeigneten Kommunikationsmitteln für Absprachen mit Luftfahrzeugen mangeln. Das allgemein beobachtete Manko bei moderneren militärischen Kommunikationsmitteln⁹² (belegt durch diverse Aufnahmen mit billigen Handfunkgeräten) wirkt sich in der Zusammenarbeit mit Luftfahrzeugen besonders negativ aus.

10 Der Seekrieg

Ein Nebenkriegsschauplatz war das Schwarze Meer. Mit Kriegsbeginn griff Russland die Masse der ukrainischen Schiffe und Boote im Hafen aus der Luft an und beschädigte oder versenkte sie. Ukrainische Schiffe und Boote spielten daher keine entscheidende Rolle mehr in dem Konflikt. Russland nutzte die See, um Ziele an Land mit weitreichenden Marschflugkörpern vom Typ *Kalibr* anzugreifen. Es setzte Landungsschiffe ein, die eine amphibische Gruppe in Stärke von etwa 2 BTG transportierten,

⁸⁶ Beale, Jonathan: Ukraine's battle for control of its skies, *BBC*, 15.04.2022.

⁸⁷ Witt, Stephen: The Turkish Drone That Changed the Nature of Warfare, *The New Yorker*, 09.05.2022.

⁸⁸ Falk, Thomas O.: What do we know about Ukraine's use of Turkish Bayraktar drones? *Al Jazeera*, 11.03.2022.

⁸⁹ Landeszentrale für politische Bildung BW: Ukraine Krieg 2022 – Russland-Ukraine-Konflikt aktuell (Eintrag für den 27. März 2022).

⁹⁰ Gutschker, Thomas: Die unergründlichen Wege der Haubitzen, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 05.05.2022.

⁹¹ Britisches Verteidigungsministerium: „Latest Defence Intelligence update on the situation in Ukraine [...]“, *Twitter*, 15.05.2022.

⁹² Justin Bronk: The Mysterious Case of the Missing Russian Air Force, *RUSI Commentary* 28.02.2022.



Der durch die Ukraine versenkte Raketenkreuzer Moskwa im Jahr 2009

und bedrohte damit die westliche Küste der Ukraine.⁹³ Insbesondere die Region um Odessa galt als mögliches Ziel für eine Anlandung. Auch die Handelsschiffahrt war von dem Krieg betroffen. In ukrainischen Häfen und auf Reede wurden elf Handelsschiffe beschädigt, zwei Schiffe sanken nach Beschuss.⁹⁴

Durch ukrainische Angriffe verloren die russischen Seestreitkräfte sechs oder sieben Schiffe bzw. Boote. Drei kleine Patrouillenboote vom Typ *Raptor* wurden durch Beschuss versenkt. Am 24. März 2022 versenkte die Ukraine durch einen Treffer mit einer ballistischen Rakete an der Pier ein Landungsschiff der *Alligator*-Klasse, am 13. April 2022 von Land aus mit Seezielenflugkörpern den Kreuzer *Moskwa*. Dieses Flaggschiff der russischen Schwarzmeerflotte geriet in Brand und ging am Folgetag unter. Das hatte nicht nur psychologische Folgen, sondern schwächte auch die Radarabdeckung sowie die Flugabwehr westlich der Krim.⁹⁵ Und es ermöglichte Operationen ukrainischer Drohnen, die schließlich weitere Boote (fünf Boote vom Typ *Raptor*) bekämpfen konnten. Am 17. Juni 2022 versenkte sie den russischen Schlepper *Vasily Bekh* vor der Schlangeninsel. Angaben zufolge kamen hierbei erstmals

Flugkörper vom Typ *Harpoon* zum Einsatz, die westliche Staaten geliefert hatten.⁹⁶

Die Ukraine verminte ihre für amphibische Landungen geeigneten Gewässer.⁹⁷ Durch die Angriffe mit schweren Lenkflugkörpern auf die *Moskwa* bewies sie zudem die Fähigkeit, mögliche Landungsverbände von Land her effektiv unter Feuer zu nehmen. Aus diesem Grund wurde im Verlauf des Kriegs die Bedrohung durch eine Anlandung russischer Kräfte zunehmend obsolet. Das ermöglichte es der Ukraine, ihre im Raum Odessa in Reserve gehaltenen Kräfte anderweitig einzusetzen.

Insgesamt verlief der Seekrieg für Russland eher enttäuschend. Die russische Seekriegsflotte konnte die Operationen an Land nicht wirkungsvoll unterstützen. Auch der Einsatz von Marschflugkörpern von See ändert nichts an diesem Befund, da diese zu wenig eingesetzt wurden. Zugleich zeigte die medienwirksame Versenkung russischer Schiffe, dass der Krieg für Russland nicht nach Plan verlief. Somit hatte die ukrainische Seite hier nicht nur einen taktischen Erfolg, sondern wegen der psychologischen Wirkung auch einen strategischen.

⁹³ Cropsey, Seth: The War at Sea, *Real Clear Defense*, 18.04.2022.

⁹⁴ Ukrainisches Ministerium für Infrastruktur (2022): Die Situation in den Häfen und die Verbrechen der Besatzer auf See, *Telegram.*, Air Force Magazine.

⁹⁵ Sutton, H.I.: Russian Navy's 5 Significant Losses In The Ukraine War So Far, *Naval News*, 04.05.2022.

⁹⁶ Ozberk, Tayfun: Ukraine strikes Russia's Vasily Bekh Rescue Tug with Antiship Missiles, *Naval News*, 17.06.2022.

⁹⁷ Mills, Walker/Heck, Timothy: What Can We Learn About Amphibious Warfare From a Conflict That Has Had Very Little of It? A lot, *Modern War Institute At West Point*, 22.04.2022.

11 Westliche Unterstützungsleistungen für die Ukraine

Die westliche Unterstützung für die Ukraine setzte schon vor dem Krieg ein. Einige Staaten (insbesondere die USA, Großbritannien und Kanada) begannen nach 2014, Militärhilfe für die Ukraine zu leisten. Sie konnten daher schnell Verbindung zum ukrainischen Militär aufnehmen und wirksam Beistand leisten. Kurzfristig wurde in Stuttgart ein relativ bescheidenes, aber effektives Koordinierungszentrum für die Bereitstellung westlicher Militärhilfe auf die Beine gestellt: Hier bearbeiten die Verbündeten die militärischen Anfragen aus Kyjiw, organisieren die Logistik und verfolgen jede Waffeneinheit, die der Ukraine zur Verfügung gestellt wird.⁹⁸ Unter Führung der USA wurde im polnischen Rzeszow ein militärisch betriebenes Umschlagzentrum für Nachschub eingerichtet. Per Land- und Lufttransport wurden Lieferungen dorthin verbracht und für den Transport in die Ukraine umgeschlagen. Amerikanische Flugabwehrraketensysteme unter anderem vom Typ Patriot sichern den Ort.⁹⁹

Westliche Alliierte haben zunächst zwei Arten von Waffen geliefert: einerseits moderne westliche Waffensysteme zur Panzer- und Flugabwehr (z. B. STINGER), andererseits Waffen aus sowjetischer Produktion (z. B. Haubitzen vom Typ D-30). Ab Ende April 2022 wurden Pläne bekannt, auch modernes Großgerät aus westlicher Produktion (z. B. Panzerhaubitzen 2000 aus den Niederlanden und Deutschland, Flugabwehrpanzer Gepard aus Deutschland) zu schicken. Die Lieferung der Panzerhaubitzen erfolgte im Juni 2022. Zugleich begannen Verhandlungen mit östlichen Partnern, damit diese weiteres Großgerät aus sowjetischer Fertigung bereitstellen. Das Londoner *International Institute for Strategic Studies* hat eine Übersicht über die europäischen Nutzer von derartigen Gerät erstellt.¹⁰⁰ Es zeigt, dass zusammengenommen bei den potenziellen Lieferanten noch erhebliche Mengen an Gerät vorhanden ist, das für die ukrainischen Streitkräfte schnell nutzbar wäre (Tabelle 2a und 2 b). Somit ergibt sich zumindest theoretisch die Möglichkeit, der Ukraine in den nächsten Wochen und Monaten mit östlichem Gerät auszuhelfen. Damit könnte man Zeit ge-

winnen, um die Streitkräfte auf modernerem Gerät auszubilden. Die großen Unwägbarkeiten hierbei sind der technische Zustand der teilweise sehr alten Systeme und die Schwierigkeit, Personal von der Front abzuziehen, um es an den später zu liefernden westlichen Waffensystemen auszubilden.

Außer mit Waffen wurde die Ukraine von ihren Partnern auch mit Munition und anderen Versorgungsgütern beliefert. Wenngleich der Umfang unbekannt ist, ist der Effekt dieser Unterstützung feststellbar: den ukrainischen Streitkräften schien es bis zum Beginn der Phase des Abnutzungskriegs im Donbas nicht an Waffen und Munition zu mangeln. Das wurde mit der veränderten Taktik der russischen Armee im Donbas anders und das Ungleichgewicht im Bereich der Artillerie wirkte sich negativ für die Ukraine aus.

Die USA und Großbritannien unterstützen die Ukraine nicht nur mit materiellen Lieferungen, sondern auch intensiv durch den Austausch von Aufklärungsergebnissen. Dazu gehören Berichten zufolge Satellitenbilder, Ergebnisse der Fernmeldeaufklärung und möglicherweise auch Informationen von menschlichen Quellen. Der Leiter der US-amerikanischen NSA, Gen. Paul Nakasone, wird zitiert mit den Worten „in my 35 years of service [I have] never seen a better sharing of accurate, timely and actionable intelligence than what has transpired with Ukraine.“¹⁰¹ Allerdings scheint auch die Ukraine über wertvolle Zugänge in Russland zu verfügen.¹⁰² Das gute Lagebild der ukrainischen Seite würde erklären, weshalb die ukrainischen Streitkräfte fast immer die richtigen Schwerpunkte setzen konnten. Die häufige Beseitigung hoher und sehr hoher russischer Offiziere ist ebenfalls ohne ein hervorragendes Lagebild schwer begreiflich. Es scheint der Ukraine immer wieder zu gelingen, wichtige Gefechtsstände und Treffen hochrangiger militärischer Führer so zeitgerecht aufzuklären, dass sie diese bekämpfen kann.

12 Fazit

Russlands Überfall auf die Ukraine verläuft deutlich anders, als die meisten Analysten vermutet haben. Die russische Staats- und Armeeführung hat mehrere schwerwiegende Fehler begangen. Sie hat die eigenen Kräfte

⁹⁸ Detsch, Jack: Inside a Major Nerve Center for Shipping Military Aid to Ukraine, *Foreign Policy*, 24.05.2022.

⁹⁹ Mahshie, Abraham: US Patriot Air Defense Systems in Poland Protect Aircraft Delivering Supplies for Ukraine, *Air Force Magazine*, 14.04.2022.

¹⁰⁰ Barrie, Douglas/Michel, Yohann: How to best help: War in Ukraine, where quantity as well as quality matters, *International Institute for Strategic Studies (IISS), Military Balance Blog*, 22.04.2022.

¹⁰¹ Aussage vor dem U.S. House Armed Services Committee vom 17. März 2022, vgl. Cunningham, Alan: Combat Support: Western Intelligence and the Support for Ukraine, *Modern Diplomacy*, 15.04.2022.

¹⁰² Altman, Howard: Ukraine's Intel Chief: We Have Sources in the Kremlin, but We Need Jets, *Coffee or Die Magazine*, 27.03.2022.

Tab. 2a: Ausgesuchte gepanzerte Fahrzeuge und Artillerie aus Ex-Warschauer Pakt-Beständen, welche für die Ukraine hilfreich wären

Waffenkategorie	Bezeichnung	Land	Status	Menge
<u>Kampfpanzer</u>				
	T-72 A	Nord Mazedonien	aktiv	31
	T-72 M	Slowakei	aktiv	30
	T-72 MS	Serbien	aktiv	30
	T-72 M1	Bulgarien	aktiv	90
		Tschechien	Reserve	89
		Ungarn	aktiv	44
	T-72A/M1/M1R	Polen	aktiv	318
	PT-91 Twardy			232
	T72M4CZ	Tschechien	aktiv	30
	M-84	Kroatien	aktiv	75
		Serbien	aktiv	199
		Slowenien	Aktiv/Reserve	46
<u>Schützenpanzer</u>				
	BMP-1	Bulgarien	aktiv	90
		Tschechien	Reserve	96
		Griechenland	aktiv	169
		Polen	aktiv	1.252
		Slowakei	aktiv	148
	MLI 84	Rumänien	aktiv	41
	BMP-2	Tschechien	Aktiv/Reserve	185
		Nord Mazedonien	aktiv	10
		Slowakei	aktive	91
	BMP-2/2MD	Finnland	aktiv	110
	BTR-80A/AM	Ungarn	aktiv	120
<u>Mehrfachraketenwerfer</u>				
	BM-21 Grad	Bulgarien	aktiv	24
		Kroatien	aktiv	21
		Zypern	aktiv	4
		Nord Mazedonien	aktiv	6
		Polen	aktiv	75
<u>122 mm Artillerie Selbstfahrlafette</u>				
	2S1 Gvozdca	Bulgarien	aktiv	48
		Kroatien	aktiv	21
		Finnland	aktiv	36
		Polen	aktiv	227
		Rumänien	aktiv	6
		Serbien	aktiv	67
	Model 89	Rumänien	aktiv	34
<u>122 mm gezogene Artillerie</u>				
	D-30	Bosnien-Herzeg.	aktiv	100
		Kroatien	aktiv	20
		Estland	aktiv	36
		Montenegro	aktiv	12
		Serbien	aktiv	67
<u>152 mm gezogene Artillerie</u>				
	D-20	Bulgarien	aktiv	24
		Ungarn	aktiv	31
	M-1985	Rumänien	aktiv	104

Angaben: International Institute for Strategic Studies (IISS), The Military Balance

Tab. 2b: Ausgesuchte Luftabwehrsysteme aus Ex-Warschauer Pakt-Beständen, welche für die Ukraine hilfreich wären

System	Bezeichnung	Land	Status	Menge
Luftabwehrsystem auf Selbstfahrlafette, kurzer Reichweite	9K33 Osa (RS-SA-8)	Bulgarien	aktiv	24
	9K33 Osa-M (RS-SA-8B)	Griechenland	aktiv	38
	9K33 Osa-AK (RS-SA-8)	Polen	aktiv	64
	9K33 Osa (RS-SA-8)	Rumänien	aktiv	16
Luftabwehrsystem auf Selbstfahrlafette, mittlerer Reichweite	9K37M1-2 Buk	Zypern	aktiv	4
Luftabwehrsystem auf Selbstfahrlafette, langer Reichweite	S-300 PMU (RS SA-10)	Bulgarien	aktiv	k.A.
Gezogenes Luftabwehrsystem, langer Reichweite	S-300 PMU-1 (RS-SA 10c)	Griechenland	aktiv	12

Angaben: International Institute for Strategic Studies (IISS), The Military Balance

überschätzt und die der Ukraine unterschätzt. Daraus ergaben sich Folgefehler, die den Fortschritt der Operationführung negativ beeinflusst haben.

Aufgrund der mangelhaften Lageeinschätzung hat die russische Militärführung einen nicht tragfähigen, allzu ambitionierten Operationsplan erarbeitet. Mit den eingesetzten Kräften ließen sich die gesetzten Ziele nicht erreichen. Überspitzt gesagt, waren die russischen Einheiten von Anfang an unterlegen – oder ihre (örtliche) Überlegenheit reichte für einen Angriffserfolg nicht aus. Darüber hinaus waren die russischen Kräfte unzureichend vorbereitet, erhielten zu wenig Nachschub und waren zunächst auf einen Kampf nicht eingestellt. Auch dies war eine Folge der ursprünglich gemachten Fehler bei der Einschätzung der Lage.

Überdies zeigte sich, dass der Zustand der russischen Streitkräfte deutlich schlechter ist als angenommen. Die erfolgreiche Nutzung militärischer Mittel in Syrien hat darüber hinweggetäuscht, dass die Masse der russischen Einheiten geringen Kampfwert besitzt. Auch ist die Struktur der russischen Armee anscheinend wenig geeignet, größere Verbände für einen länger andauernden Konflikt bereitzustellen.¹⁰³ Ebenso ist der technische Klarstand der Land- und Luftstreitkräfte offensichtlich mangelhaft und die Ausstattung mit modernem Material (etwa Kommunikationsmittel) unzureichend.

Der Luftwaffe scheint es an Ersatzteilen und an Hochwertmunition zu fehlen und sie hat Schwierigkeiten, effektive Luftnahunterstützung zu leisten. Dafür fehlen ihr vermutlich taktische Verfahren, Kommunikationsmittel mit Bodentruppen und Übung.

Die russische Armeeführung brauchte etwa fünf Wochen, um sich zu einer Änderung der Vorgehensweise zu entschließen. Mit dem Einstellen der Offensive auf Kyjiw verkürzte sie ihre Linien und verringerte die Überdehnung ihrer Kräfte. Auch griff sie im Donbas zu einer anderen Taktik. Statt auf schmalen Achsen tief vorzustoßen, ging sie dort langsam, systematisch und auf breiter Front vor und verringerte so das Risiko ukrainischer Angriffe und Gegenstöße in der Flanke. Allerdings gelang es der russischen Armee auch in dieser Phase des Kriegs nicht, entscheidende Erfolge zu erzielen. Die russischen Verluste blieben hoch, die ukrainischen Verbände wurden weder eingeschlossen noch anderweitig geschlagen. Anfang Mai reagierte die russische Seite mit einer weiteren Reduzierung ihrer Offensive auf wenige Abschnitte. Während sie im Norden des Donbas auch damit nichts erreichte – mehrere Versuche, den Fluss Siwerskyj Donez zu überqueren, wurden abgewehrt –, gelang ihr im südlichen Abschnitt bei Popasna ein Erfolg. Doch selbst dieser brachte nicht den erhofften Durchbruch und die Umschließung der ukrainischen Verbände. Ab Anfang Mai 2022 konzentrierte die russische Armeeführung ihren Schwerpunkt auf Sjewjerodonezk, reduzierte also den Raum, in dem sie angriff, noch weiter. Hier konnte sie eine massive Überlegenheit an Feuerkraft und an Truppen herstellen und die ukrainische Verteidigung zunehmend dezimieren. Der Preis für diesen Erfolg bestand allerdings darin, dass er den möglichen Erfolg verringerte. Statt um Eroberung der östlichen Hälfte der Ukraine oder Eroberung des Donbas ging es nunmehr um die Einnahme einer einzelnen Stadt mit etwa 100.000 Einwohnern.

Die russischen Streitkräfte konnten kaum jemals, und das ist das Grundproblem, eine zahlenmäßige Überlegenheit herstellen. Ihr Kräfteansatz blieb in den meisten Fällen zu gering. Ihre Armee zeigte sich im weiteren Verlauf des Kampfes außerstande, genügend Kampfver-

¹⁰³ Kofman, Michael/Lee, Rob: Not Built For Purpose: The Russian Military's Ill-Fated Force Design, *War on the Rocks*, Commentary from 02.06.2022.

bände aufzubieten. Erst die Reduzierung des Angriffs auf einen kleinen Abschnitt führte zu einer Überlegenheit und damit zu Erfolg.

Erhebliche Probleme sind auch beim russischen Oberkommando zu verzeichnen. Zum einen sind die Todesfälle von Generälen und Kommandeuren auf dem Schlachtfeld extrem hoch, zum anderen führte Putin höchstpersönlich mehrfach unerwartete Kommandowechsel und Säuberungen von möglichen „Verrätern“ an der Spitze der Armee durch. So wurde der Kommandeur der russischen Luftlandeeinheiten, Generaloberst Andrej Serdjukow ebenso abgelöst wie der Befehlshaber des Militärbezirk Süd, Armeegeneral Alexander Dwornikow. Der Austausch von kompetentem und erfahrenem Führungspersonal wirkt sich höchstwahrscheinlich negativ auf die Führungsleistung der russischen Armee aus und fördert zudem ein Klima des Misstrauens und Absicherungsdenkens.

Es fiel westlichen Analysten allerdings schwer, Russlands enorme Schwierigkeiten anzuerkennen. Immer wieder hielt man eine Wendung des Kriegs zu Russlands Gunsten für möglich. Zum einen hielt man die russische Armee für stärker, als sie tatsächlich ist, zum anderen hieß es, eine Niederlage sei für Präsident Putin inakzeptabel. Dem gegenüber lehrt die Geschichte der Kriegsführung immer wieder, dass selbst große Armeen und entschiedene Führer scheitern können.

Auch die Ukraine hat in dem Krieg hohe Verluste erlitten. Nach Angaben des ukrainischen Verteidigungsministeriums sind in den ersten drei Kriegsmonaten etwa 10.000 ukrainische Soldaten gefallen. Anfang Juni 2022 sprach Präsident Selensky von 50 bis 100 Toten pro Tag. Zudem nimmt der Versorgungsbedarf eher zu. In dem intensiven Kampf verbraucht die ukrainische Armee große Mengen an Munition. Anfang Juni 2022 war von fünf- bis sechstausend Granaten täglich die Rede. Bei dem vielfach veralteten Gerät der Ukrainer muss selbst ohne Verluste durch Kampfeinwirkungen mit technischen Ausfällen gerechnet werden. Nach ukrainischen Angaben haben die Streitkräfte ungefähr 50 Prozent der militärischen Ausrüstung verloren, die sie zu Kriegsbeginn besaßen. In Zahlen ausgedrückt: die Ukraine hat etwa 1.300 Infanteriefahrzeuge (*infantry fighting vehicles*) und gepanzerte Fahrzeuge (*armored protected vehicles*) verloren, außerdem 400 Kampfpanzer und 700 verschiedene Artilleriegeschütze.¹⁰⁴

Was die Ukraine zum Überleben braucht, ist umfangreiche westliche Unterstützung. Ohne die Lieferung von

Waffen und Munition kann die Ukraine den Krieg in der jetzigen Form nicht lange weiterführen.

Zu Erst benötigt die Ukraine Unterstützung, um die laufenden Gefechte bestehen zu können. Hierfür sind weiterhin vor allem eingeführte Systeme sowjetischer Herkunft geeignet. Da sie aber endlich sind, muss schon jetzt langfristig geplant werden. Denn künftig braucht die Ukraine modernes Großgerät aus westlichen Quellen. Und dieses muss einsatzbereit zur Verfügung stehen, wenn in sechs oder neun Monaten der sowjetische Vorrat verschlissen oder zerstört ist.

Für die aktuellen Kämpfe im Donbas ist moderne weitreichende Artillerie entscheidend, für die erfolgreiche Rückeroberung besetzter Gebiete sind es Kampf- und Schützenpanzer. Die westlichen Partner müssen sich jetzt mit der Ukraine einigen, welchen Typ Großgerät die Ukraine zukünftig nutzen soll. Es wäre falsch, drei verschiedene Schützenpanzer oder Kampfpanzer einzuführen. Denn die ukrainischen Soldaten müssen am neuen Gerät ausgebildet werden, während der Krieg weitergeht, und im Gefecht schnell damit zurechtkommen. Ein Flickwerk aus Großgerät wäre höchst unzweckmäßig. Die westlichen Unterstützer müssen nationale Eitelkeiten und Vorstellungen hintanstellen: Sinnvoll ist, was die Ukraine braucht, und nicht, was ein Partner am liebsten liefern möchte. Auch muss das Gerät verfügbar und die Nachversorgung gesichert sein, muss zueinander passen und darf die Ukraine auf längere Sicht nicht überfordern.

Russlands Überfall auf die Ukraine hat sich in den ersten Monaten zu einer militärischen und politischen Niederlage entwickelt. Die militärischen Ziele wurden nicht erreicht. Erst eine deutliche Reduzierung des Ansatzes brachte Erfolge, ändert aber nichts am Gesamtbefund. Obgleich es zuerst in Mariupol und später in Sjevjerodonezk dramatische Gefechte und schwere Verluste auf beiden Seiten gab, ist die strategische Bedeutung dieser beiden ukrainischen Niederlagen für den Gesamtverlauf geringer, als in deutschen Medien oft dargestellt. Auch ist die Ukraine beileibe nicht „verloren“, wie ein deutscher Professor mit schöner Regelmäßigkeit in Artikeln und Talkshows verkündet.¹⁰⁵ Sie kämpft geschickt und erfolgreich gegen einen strategisch überlegenen Gegner, dem es nur selten gelingt, seine Übermacht in taktische Erfolge umzusetzen. Und während der Kampf für die eigene Freiheit die Moral der Ukrainer selbst in Krisen erhält, ist die Moral auf russischer Seite seit dem ersten Tag schwach. Kampfflos zurückgelassenes Material, Fahnenflucht und Gräueltaten sind Ausdruck dieser morbiden Moral.

¹⁰⁴ Angaben nach Jouni Laari auf linkedIn, <https://www.linkedin.com/in/jouni-laari-84a34673/>, 20.06.2022.

¹⁰⁵ Nyary, Josef: „Die Ukraine ist sowieso verloren!“, *Bild*, 15.06.2022.

Die langfristigen Folgen des Kriegs für das russische Militär lassen sich schwer abschätzen. Klar scheint schon jetzt, dass der Krieg Heer und Luftwaffe geschwächt hat. Folgende Aspekte verdienen besondere Beachtung bei der Einschätzung des Kampfwerts der russischen Streitkräfte:

- Wie groß ist der Vertrauensverlust innerhalb der obersten Führung des russischen Militärs?
- Wie stark wirken sich die Verluste und mangelnden Erfolge gegenüber einem vermeintlich „drittklassigen“ Gegner auf die Truppenmoral aus?
- Wie schwerwiegend sind die Materialverluste und der Munitionsverbrauch für die Ausstattung der Einheiten?

Für die Ausrichtung westlicher Streitkräfte in den nächsten Jahren ist eine Auswertung dieser Fragen von hoher Bedeutung. Andernfalls drohen Fehler, die sich in der Zukunft als unverzeihliches, weil folgenträchtiges Versäumnis erweisen könnten.

Literatur

- Adamsky, Dmitry (2020): *Russian Lessons from the Syrian Operation and the Culture of Military Innovation*. Garmisch-Partenkirchen: The George C. Marshall European Center for Security Studies
- Fiore, Nicolas J. (2017): Defeating the Russian Battalion Tactical Group, *ARMOR Mounted Maneuver Journal*, 127 (2), 9–17